

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1898**

27 (2.2.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-481281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-481281)

Jever'sches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserationsgebühr für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Metzker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 27.

Mittwoch den 2. Februar 1898.

108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 29. Janr. Die Nat.-Ztg. schreibt zu der von uns gleich angezeigten Nachricht von der Ermordung dreier weiteren deutschen Matrosen in China: Englische Blätter haben aus Tsimo berichtet, daß, als der ermordete Matrose Schulze von dem Panzer Kaiser abgelöst werden sollte, es zwischen der Ablösungsmannschaft und einem Haufen Chinesen zu einem Zusammenstoß gekommen sei, bei welchem die drei Matrosen und etwa 12 Chinesen getödtet seien. Diese Mittheilung ist, wie wir erfahren, vollständig erfunden. In Kiautschau ist alles ruhig. Die Chinesen sind außerordentlich stark im Ueber-treiben, sie haben vermuthlich die Ermordung des Matrosen Schulze zu einem Zusammenstoß aufgekauft. Ueber die letztere liegen nähere authentische Nachrichten noch nicht vor; vom Viceadmiral v. Diederichs sind bis heute Mit-tag seit dem am Donnerstag eingelaufenen Telegramm weitere Meldungen nicht angekommen.

Der Kaiser hat zu seinem Geburtstage dem Verein Berliner Künstler eine besondere Freude bereitet, indem er demselben als Beihilfe zum Bau des neuen Künstlerhauses in der Bellevuestraße Nr. 3 aus dem Dispositionsfonds 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt hat.

Nach einem Telegramm aus Tintanfort (Kiautschau-bucht) ist daselbst bereits am 26. Januar eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden. Die Postbeamten und Inbeträger für die neue Postanstalt waren von der Reichs-postverwaltung gleichzeitig mit dem Landungsdetachment des Kreuzergeschwaders an Bord des Dampfers Darmstadt nach der Kiautschaubucht entsandt worden, wo sie am 26. Januar eingetroffen sind.

Die Ausichten auf das Zustandekommen der Militärreform haben sich in der heutigen Sitzung der Kommission infolge der vom Kriegsminister abgegebenen Erklärungen über die Stellungnahme des Kaisers zur Frage der Oeffentlichkeit des Verfahrens entschieden gebessert, zumal die Zentrumsführer Spahn und Ueber daraufhin betont, daß sie zu einer Verständigung mit der Regierung

zu kommen wünschen. In der heutigen Sitzung beantragte nämlich Abg. Haase (Soz.) bei § 269, welcher lautet: „Die Hauptverhandlung erfolgt öffentlich“, im Anschluß an § 139 der bayerischen Militärstrafgerichtsordnung im Falle des Ausschusses der Oeffentlichkeit aus militärdienstlichem Interesse die unbedingte Zulassung des Belegten, und auf Wunsch des Angeklagten auch noch von drei Verwandten, Verschwägerten oder Freunden. Kriegsminister v. Gofßler erklärte:

„Der Kaiser habe die Oeffentlichkeit in vollem Umfange zugestanden, aber die gutachtlich gehörten General-kommandos haben sich im militärischen Interesse dagegen erklärt. Dennoch sei der Kaiser bei seiner Ansicht verblieben, habe sich aber gegen die bayerische, jetzt von den Sozialdemokraten beantragte Vorschrift ausdrücklich erklärt mit der Begründung, daß, wenn die Oeffentlichkeit zugestanden würde, sie auch in vollem Umfange gewahrt werden müsse. Das dem Kaiser vorbehaltene Recht stelle sich als freiwillige Beschränkung des kaiserlichen Rechts dar, denn der Kaiser habe das Recht, Ausführungsbestimmungen zu treffen. Die Vorschrift des Entwurfs beschränke ihn nun darauf, nur die Voraussetzung für den Ausschluß der Oeffentlichkeit aus dem Gesichtspunkt der Disziplin zu erfüllen. Der Kaiser betrachte es als eine seiner unwürdigen Annahme, an seinen Worten zu zweifeln. Wenn er die Oeffentlichkeit zugestanden habe, so wolle er sie auf Umwegen nicht wieder ausschließen.“

In Mannheim hat Professor v. Schulze-Gaevernitz aus Freiburg auf Veranlassung der Handelskammer, der Börse und des Kaufmännischen Vereins eine Reihe von Vorträgen über die deutsche Handelspolitik gehalten; in seinem Schlussvortrag trat er energisch für die Vermehrung der Marine ein, wobei er hinsichtlich der innerpolitischen Lage bemerkte: „Das Erstarken der Flotte sei notwendig, das könne man nicht bestreiten. Man solle es nicht dahin kommen lassen, daß die Flottenvorlage zur Parole für die Neuwahlen zum Reichstage gemacht werde. Man müsse bedenken, daß vom nächsten Reichstag auch die ganze fernere Gestaltung unserer Handels- und Wirtschaftspolitik sowie unserer Sozialpolitik abhängt, daß er über die neuen Handelsverträge zu entscheiden habe. Wenn sich die Neuwahlen um die Flottenvorlage drehen,

würden große Theile des Volkes in das reaktionärste Lager getrieben. Man könne niemandem einen größeren Gefallen thun als den wirtschaftlichen Reactionären, wenn die Flottenvorlage zum Mittelpunkt der nächsten Reichstags-wahlen gemacht wird, denn dadurch würde die deutsche Intelligenz in ihr Lager gedrängt.“

Wir können, so bemerkt die Nat.-Ztg. dazu, dieser Darlegung nur auf das entschiedenste zustimmen, wie wir schon vor Monaten die Linksliberalen darauf hingewiesen haben, sie würden die Geschäfte der politischen und wirtschaftlichen Reaction besorgen, wenn sie dazu helfen, daß die Flottenverfärfung zur Wahlparole wird.

Berlin, 31. Janr. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt: Dem Bundesrath ging nunmehr ein Geselzentwurf zu, wodurch die in Aussicht gestellten Änderungen im Postwesen im Gebiete des deutschen Reiches eingeführt werden sollen.

Es steht nunmehr fest, daß die Kaiserin mit dem Kaiser die Fahrt nach Jerusalem antreten wird.

Riel, 30. Janr. Der Bau eines Fischereihafens an der schleswig-holsteinischen Westküste wird von der Regierung beabsichtigt. Wahrscheinlich fällt die Wahl auf Solum.

Kaiserlautern, 31. Janr. (Reichstagsverjahrung.) Schmidt (natl.) erhielt 8851 und Lude (B. d. L.) 7846 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Rußland, Petersburg, 30. Janr. Hier wird berichtet, daß Prinz Georg von Griechenland im Februar eine Rundreise durch Europa antreten werde, um sich als Generalgouverneur von Areta bei einigen Höfen zu empfehlen.

Britisch-Indien, Kalkutta, 30. Janr. Nach einer vom General Westmacott eingegangenen Depesche gerieth die vierte Brigade der englisch-indischen Truppen gestern in einem Engpaß im Afridi-Lande in einen Dinterhalt. Fünf englische Offiziere und acht Mann sind gefallen, zwei Offiziere und 17 Mann verwundet, weitere 17 Mann werden vermisst. Die Brigade war auf dem Wege, sich mit den übrigen Brigaden zu vereinigen, um die Eingeborenen von den Weideplätzen auf der Kajuric-Ebene zu vertreiben. Diese Vereinigungsbewegung war, wie eine weitere Depesche meldet, von den andern Brigaden, beinahe ohne daß sie auf Widerstand gestoßen waren, bereits durchgeführt worden.

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Mit weit aufgerissenen Augen starrte der Bankier den Sprechenden an, um dann hastig nach der Witterkarte zu greifen, die er vorhin auf seinen Schreibtisch gelegt hatte.

„Ja, mein Herr, wollen Sie nicht die Güte haben, mir zu sagen, woher —“

„Woher meine Erinnerungen an das einstige Aussehen Ihrer Tochter stammen? Sie können sich meiner also wirklich nicht mehr entsinnen?“

Norrenberg sah ihn eine kleine Weile forschend an und schüttelte dann den Kopf.

„Ich muß zu meinem Bedauern erklären, daß mein Gedächtniß mich ganz und gar im Stich läßt. Auch Ihr Name klingt mir vollständig fremd.“

Rudolf Sandory lachte.

„Das letztere glaube ich Ihnen ohne weiteres. Was aber meinen äußeren Menschen anbetrifft — sollte ein Zeitraum von knapp zwölf Jahren ihn in der That gar so gewaltig verändert haben?“

Der Bankier starrte ihn noch immer an, und mit einem Male zuckte es wie tödtliches Entsetzen über sein gelbliches, mageres Gesicht. Seine Hände krampften sich um die Armlehnen des Schreibstuhls, und die die auf-liegenden Adern an seinem fleischlosen Halse schwellen erschütterlich an.

„Sie sind — aber nein, das ist ja unmöglich! — Ich kenne Sie nicht — ich habe Sie ganz gewiß nie gesehen.“

Die freundlich heitere Miene des anderen hatte sich nicht verändert.

„Wie ich zu bemerken glaube, befinden Sie sich bereits auf der richtigen Fährte. Daß Ihnen meine einstige Schwächlichkeit und Semmelblondheit das Erkennen nicht ganz leicht machen würde, konnte ich mir wohl denken. Und wenn es anders wäre, hätte ich ja wahrscheinlich auch darauf verzichten müssen, den alten Freund hier im theuren Vaterlande aufzufuchen. Nun aber geben Sie mir getrost Ihre biedere Rechte, Verehrtester! Sie können nicht ahnen, wie sehr ich mich seit Jahren auf diese kleine Ueberwachung gefreut habe.“

Es waren zitternde, eiskalte Finger, die sich zögernd und mit unerkennbarem Widerstreben in die freundlich ausgestreckte weiße Hand Sandorys legten.

„Vorinser — Sie sind es also wirklich!“ kam es in heiseren Flüsterlauten aus der mühsam athmenden Brust des Bankiers. „Sie haben es gewagt, nach Deutschland zurückzukehren?“

„Weshalb sollte ich nicht? — Wegen der kleinen Geschichte von damals? Das ist vergessen und verjährt! Und überdies haben Sie selber joeben einen drastischen Beweis dafür geliefert, wie gering das Wagniß ist. Wenn mich nicht einmal ein so guter alter Freund trotz aufmerk-samster Betrachtung erkannte —“

Norrenberg winkte ihm zu schweigen. Von einer qualvollen Unruhe erfaßt, erhob er sich aus seinem Stuhl und ging zu der Thür, die in das Hauptcomptoir führte. Beduselt, daß man draußen das stürzende Geräusch nicht vernehme, drehte er den Schlüssel. Dann erst wandte er sich wieder gegen den Besucher. Sein Gesicht war jetzt ganz faßl und hatte ein erschreckend krankhaftes Aussehen gewonnen.

„Es ist eine Tollkühnheit, sage ich Ihnen,“ stieß er in großer Erregung, aber immer mit vorsichtig gedämpfter Stimme heraus, „ein unverantwortlicher Leichtsin, dessen ich Sie niemals für fähig gehalten hätte.“

„Ein wenig Leichtfertigkeit ist nun einmal das schöne

Vorrecht der Jugend, zu der ich mich noch immer rechne. Aber da Sie bisher nicht Miene gemacht haben, mir zum Willkomm eine Zigarette anzubieten, so erlauben Sie vielleicht, daß ich mir eine von meinen eigenen anzinde. Bitte, bemühen Sie sich durchaus nicht! Da ist ja ein Feuerzeug — ich bediene mich schon selbst.“

Er blies ein paar dicke blaue Rauchwolken von sich und lehnte sich bequem in seinen Sessel zurück, während der andere gleich einem eingesperrten Raubthier in dem engen Raume auf und nieder zu gehen begann.

„Eigentlich sollte ichs Ihnen übel nehmen, daß Sie so wenig Freude über das Wiedersehen an den Tag legen, Verehrtester! Aber ich setze Ihre Kälte auf Rechnung der Ueberumpelung, die mir ja über alles Erwarten gut gelungen ist. Später wird die alte Freundschaft schon zum Durchbruch kommen, daran hege ich keinen Zweifel. Und Ihr Benehmen soll mich nicht abhalten, meiner Genugthuung über die günstigen Verhältnisse Ausdruck zu geben, in denen ich Sie hier finde. Man erzählte mir zu meinem innigen Vergnügen, Sie seien ein schwer-reicher Mann.“

Norrenberg streifte den heiter plaudernden Besucher mit einem bösen Blick.

„Ich habe es zu einem bescheidenen Wohlstande gebracht, das ist wahr! Aber es hat mich, bei Gott, Arbeit genug gekostet.“

„Man siehts Ihnen an, armer Freund! Es ist hier zu Lande also noch immer so schwierig, ein Kapital von hunderttausend Mark in zwölf Jahren zu verzehnfachen? Schade! Anderswo versteht man sich besser auf derartige Kunststücke. Aber freilich, ein ehlich erworbener Reichthum wie der Ihrige —“

Der Bankier schnitt ihm die Weiterrede ab, indem er dicht vor ihm stehen blieb und ihn hastig unterbrach:

„Sie werden sicherlich nicht hierher gekommen sein, damit wir die Zeit mit allerlei unnützem Geschwätz todt-

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Janr.

Eingegangen ist die Postdampfernovele. Am Bundesratssitz Graf Pofadowsky. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat des Reichskanzlers und der Reichskasse. Die Budgetkommission beantragt, die im Etat vorgesehene Erhöhung der Repräsentationsgelder um 46000 Mk. zu bewilligen.

Nach kurzer Debatte wird der Titel gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, freisinnigen Volkspartei und süddeutschen Volkspartei angenommen. Ebenso der Rest dieses Spezialgesetzes. Es wird sodann die Veranlagung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt beim Abschnitt „Kanalamt.“

Abg. Hammacher als Referent verbreitet sich über die bisherige unzulängliche Rentabilität des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Die Herabsetzung der Tarife hat eine Vermehrung der den Kanal passierenden Schiffe zur Folge gehabt und die Regierung sollte daher mit einer weiteren Ermäßigung der Tarife vorgehen; der Schlepperlohn scheint allerdings nicht hoch genug zu sein.

Staatssekretär Graf Pofadowsky: Herr Hammacher meinte, die Verwaltungskosten seien im Verhältnis zu den Einnahmen sehr hoch. Wir hoffen aber auf Steigerung der Einnahmen, und dann wird sich ja die Relation zwischen diesen und den Verwaltungskosten günstiger stellen. Auch die Unfälle nehmen fortgesetzt ab und das Zutrauen der Bevölkerung zum Kanal wächst fortgesetzt.

Nach unwesentlichen Bemerkungen Mollenbushs wird das Kapitel genehmigt.

In dem Extraordinarium des Etats des Reichsamts des Innern sind 100000 Mk. ausgeworfen zur weiteren Ausschmückung des Reichstagsgebäudes im Innern (mit Bildwerken, Malereien u.). Die Kommission beantragt hierzu eine Resolution, die Reichstagsbaukommission fortan aus sieben Abgeordneten und drei Bundesratsmitgliedern bestehen zu lassen und ihre Befugnisse zu erweitern. Ein Antrag Müller-Sagan geht dahin, den Reichstagsbaufonds von dem Etat des Reichsamts des Innern nunmehr auf den Etat des Reichstages zu übertragen, entsprechend einer von dem Hause schon vor zwei Jahren angenommenen Resolution. (Es handelt sich darum, für die Ausschmückung des Reichstagsbaues fortan den Reichstag selber bezu- dessen Vorstand zuständig zu machen.)

Nach längerer Debatte wird gegen Freisinnige und Sozialdemokraten der Titel genehmigt und die Resolution angenommen. Bei dem letzten Titel, 300000 Mk. für eine Tiefseeexpedition, äußert, nachdem Abg. Hermes die Einstellung dieses Titels lebhaft willkommen geheißen, Abg. v. Karoboff den Wunsch betr. Errichtung einer feismagnetischen Station in Strahburg.

Staatssekretär Graf Pofadowsky hofft, diesem Wunsche schon in nächsten Etat entsprechen zu können. Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Es folgt der Etat der Reichsjustizverwaltung.

Auf eine Anfrage des Abg. Nicker erklärt der Staatssekretär Nierberding: Eine Deportation unserer Strafgefangenen nach Kolonien würde ja manche Vortheile bieten. Deshalb haben wir bereits unsere Gouverneure in den afrikanischen Kolonien darüber befragt. Die Antworten der Gouverneure sind aber sämtlich verneinend ausgefallen, sie haben alle von einem solchen Schritt abgerathen, namentlich von der Deportation nach den tropi-

schlagen. Ich glaube Ihre Anspielungen auf meinen vermeintlichen Reichthum vollkommen zu verstehen, und wenn Sie sich auch über die Größe desselben in einem starken Irrthum zu befinden scheinen, so werde ich mich doch unter gewissen Voraussetzungen bereit finden lassen, Ihren Wünschen entgegenzukommen.

Sandory knipfte die Asche von seiner Zigarette und blickte lächelnd in das verklärte, farblose Gesicht.

„Wie gut Sie doch noch immer sind, Morrenberg! Sie erklären sich bereit, meine Wünsche zu erfüllen, noch ehe ich sie auch nur angedeutet habe. Ganz so großmüthig waren Sie auch damals, als Sie mir durch Ihre Zureden und durch Ihre freundschaftliche Fürsorge zu einem Glück verhalfen, nach welchem ich sonst wahrscheinlich nie die Hand ausgebreitet hätte.“

Dem Bankier schien die lächelnde Miene des andern unerträglich zu werden, denn er wandte den Kopf und hantirte nervös mit einigen auf der Schreibplatte liegenden Papieren.

„Nun ja, ich meinte es in der That gut mit Ihnen. Aber ich weiß nicht, welches Vergnügen es Ihnen bereiten kann, von diesen vergangenen Dingen zu sprechen.“

„Dem Reichthamen sieht es wohl an, sich empfangener Guttathaten zu erinnern. Und Sie waren damals in so aufopfernder Weise um mein Fortkommen bemüht, im eigentlichen Sinne des Wortes. Ich erkenne es mit gebührender Dankbarkeit an, daß ich in der täppischen Unerfahrenheit meiner dreißigjährigen Jahre gewiß sehr bald eine Deute meiner Verfolger geworden wäre, wenn nicht Ihre bewundernswürdige Umsicht mir die Wege zur Flucht geordnet hätte. Bis auf den heutigen Tag würde ich Sie als meinen großherzigen Wohlthäter verehrt haben, wenn nicht die indiskreten deutschen Zeitungen zufällig selbst bis in meinen fernsten Schlußwinkel gestlattert wären.“

(Fortsetzung folgt.)

schen Gegenden; der Kameruner sagt unter Berücksichtigung klimatischer Verhältnisse, die Strafolonie würde eventuell alsbald ein einziges Krankenhaus sein.

Abg. Auer fragt, wann endlich eine reichsgesetzliche Regelung des Strafzuzugs erfolge, Redner beklagt insbesondere die Behandlung gefangener Schriftsteller, die nicht wegen gemeiner Verbrechen bestraft werden.

Der sächsische Bevollmächtigte Krüger bemerkt, die Fesselung des Redakteurs der sächsischen Arbeiterzeitung, der früher Bädigerhelle war, erklärte sich aus hierbei vorliegendem Flichtverdacht. — Das Haus vertagt sich darauf bis morgen.

Inhalt des zweiten Blattes:

Odenburgischer Landtag. — Damenpolitik. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

3 Febr., 1. Febr. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am Sonntag im Adler zu Ehren von Kaisers Geburtstag eine größere Feier. Der Besuch war so stark, daß alle Erschienenen kaum einen Platz finden konnten. Bei den mannigfaltigen Darbietungen entwickelte sich bald eine angeregte Stimmung, so daß der Abend zu allseitiger Befriedigung verlief.

— Aus dem Landtage. Dem gestern erwähnten Antrage des Abg. Fürgens: „Die Großherzogliche Staatsregierung ersucht den Landtag, mit der Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches auf die Einrichtung des Notariats für das Großherzogthum Bedacht zu nehmen,“ ist folgende Begründung beigegeben:

„In fast allen deutschen Staaten, außer in Wippen-Detmold, im rechtsrheinischen Hessen, Sachsen-Weimar, im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt und im Großherzogthum Oldenburg, ist das Notariat eingeführt. Es haben hiernach von den ca. 50 Millionen Deutschen nur ein- einhalb Millionen nicht die Einrichtung des Notariats. Voraussetzlich wird aber von diesen noch ein Theil mit der Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches das Notariat bekommen. Der in steter Entwicklung begriffene geschäftliche Verkehr unseres Landes und die hiermit verbundene Vermehrung der gerichtlichen bzw. notariellen Beurkundungen läßt die Einrichtung des Notariats zur Entlastung der Gerichte auch für das Großherzogthum dringend erwünscht erscheinen, wenn eine nachtheilige Verzögerung geschäftlicher Unternehmungen vermieden werden soll. Der Ausfall an Sporeln, der durch die Einführung des Notariats für die Staatskasse entstehen wird, kann durch neu einzurichtende Einnahmequellen, z. B. durch die Einrichtung einer Landeslotterie, zweckmäßig gedeckt werden. Der hierbei unzweifelhaft entstehende Ueberschuß würde aber durch die stets steigenden Anforderungen an die Staatskasse entsprechende Verwendung finden. Die Einrichtung einer Landeslotterie für das Großherzogthum erscheint in Rücksicht auf das neuerliche Vorgehen anderer Kleinstaaten notwendig, wenn nicht durch das Lotteriespiel zu Gunsten der Budgets anderer Staaten das Geld aus dem Lande wandern soll. Die Einrichtung des Notariats und einer Landeslotterie würden aus den angeführten Gründen zweckmäßig gemeinsam in die Wege geleitet werden können.“

3. Märfel, 31. Januar. Die hiesige Schule mußte heute leider geschlossen werden, da hier mehrere Fälle von Diphtheritis vorhanden sind. Glücklicherweise tritt diese Kinderkrankheit nicht sehr bösartig auf. Pöfentlich breitet sie sich nicht weiter aus, damit der Unterricht bald wieder beginnen kann. — Einem lange gefühlten Bedürfnis hier wird nun bald abgeholfen. Die von den Gemeinderäthen in Febr. und Neuenbe für unsern Ort gemachte Bewilligung der Kosten zur Anschaffung einer Spritze haben dahin geführt, daß jetzt eine Spritze gekauft ist und gegen den 1. März d. J. hier eintreffen wird. Das Spritzenhaus wird in der Nähe der Schule am Deiche auf einem Plage, den der Proprietär Graepel in Varel unentgeltlich dazu hergeben hat, erbaut werden.

4. Zombeld, 30. Janr. Der Bürgerverein vom westlichen Theile der Gemeinde Heppens beschloß in seiner gestrigen Versammlung aus Anlaß des neulich stattgefundenen Brandes, bei dem sich unser Feuerlöschwesen als vollständig ungenügend erwiesen, den Gemeinderath zu ersuchen, eine bessere Alarmierung anzustreben durch Anschaffung einer Glocke für den westl. Theil der Gemeinde Heppens oder durch den Gebrauch der der Methodistengemeinde gehörigen Glocke an der verl. Okerstraße, wozu dann die Erlaubnis einzuholen sei; ferner einige Personen im westl. Theile zu autorisieren, im Falle dringender Noth die Weckfeuerwehr, die infolge eines Abkommens nur auf Wunsch des Herrn Gemeindevorstehers anrückt, requirieren zu dürfen, und drittens eine öffentliche Bekanntmachung der Polizeiverordnung zu veranlassen, wornach jeder Bürger nach erfolgter Alarmierung auf der Brandstätte zu erscheinen habe, weil bei den Bewohnern über diese Verordnung die größte Unwissenheit herrsche.

5. Odenburg, 31. Janr. Die Zentral-Ausschuss-Sitzung der Odenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft findet Montag den 28. Februar vorm. 10 Uhr in der Union statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Aufnahme einer neuen Abtheilung; 2. Feststellung des Vorschlags für die Zentralkasse per 1898; 3. Feststellung des Vorschlags für die Veruchungs- und Kontrollstation per 1898; 4. Wahl je eines Zentralvorstands-Mitgliedes

für den 1. und 4. Distrikt (Wefermarck und Münsterland), § 12 der Statuten; 5. Wahl eines Mitgliedes des Kuratoriums der Veruchungs- und Kontrollstation für den Bezirk der odenburgischen Geseft; 6. Dresdener Ausstellung, Bewilligung einer Subvention für die ausstellenden Judtvereine; 7. Unsere ländlichen Arbeiterverhältnisse; 8. Seuchenbekämpfung; 9. Reorganisation der Odenb. Landwirtschafts-Gesellschaft; 10. Buchführungsfurfe betr.; 11. Spar- und Darlehnskassen betr.; 12. Pferdeinfuhr aus Nordamerika; 13. Geschäftliches; 14. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.

6. Varel, 31. Janr. Der neulich hier ins Leben getretene Handwerkerverein wurde gestern Nachmittag unter dem Namen Gewerbe-Verein für Stadt- und Landgemeinde Varel edigentlich konstituiert. — Gestern Nachmittag fand im Krüge zu Borgiede eine vom Bund der Landwirthe einberufene, von ungefähr 80 Personen besuchte Versammlung statt. Es sprachen die Herren Herrfuch - Berlin und Haben-Duanens. Der Beifall, den die Versammlung spendete, läßt vermuthen, daß auch in unserer Umgegend dem Bunde neue Anhänger gewonnen wurden.

7. Varel, 30. Janr. Die landwirtschaftliche Versammlung am 29. d. M. hatte drei Gegenstände auf der Tagesordnung: Verhandlung über verschiedene Zuschriften des Zentralvereins, Neuwahl des Vorstandes und Vortrag über den Werth und die Bedeutung des Obstbaues. Herr Professor Thyen, der Leiter der Versammlung, hatte bereits in der vorigen Sitzung bekannt gegeben, daß er eine eventuelle Wiederwahl, seines Alters und besonders des schlechten Gehörs wegen, nicht annehmen könne. Nachdem Herr Direktor Dr. Gabler Herrn Gemeindevorsteher Wilken, der als Landtagsabgeordneter mit den Landesverhältnissen und als hiesiger Landwirth mit den Boden- und sonstigen Eigentümlichkeiten vertraut sei, als erstes Vorstandsmittglied empfohlen hatte, wurde zur Wahl geschritten. Diefelbe geschah durch Stimmzettel und ergab folgendes Resultat: Wilken Vorsteher, Dr. Gabler stellvertretender Vorsteher, Landwirthschaftslehrer Euler Schriftführer, Thierarzt Wichmann Kassirer. Ueber den Obstbau führte Herr Landwirthschaftslehrer Schillinger etwa folgendes aus: Die Heimath des Obstbaues ist das Morgenland. Schon Moses gab Vorschriften über die Obstbaumpflege: bei der Pflanzung solle man den Baum bescheiden, dann lasse man ihn drei Jahre ungestört wachsen und erst im fünften Jahre sei das Brechen der Frucht und der Genuß derselben erlaubt. Als die Römer in das Morgenland einbrangen, stand der Obstbau, begünstigt durch das vorzügliche Klima, auf hoher Stufe. Der römische Feldherr Lucullus, ein Feinschmecker, brachte von dort Pfirsich, Aprikose und Kirschje nach Italien. Schon 500 Jahre v. Chr. widmeten sich die Griechen der Obstbaumzucht. Den Römern waren alle von uns kultivirten Obstarten schon bekannt. Sie brachten die Bäume nach Gallien, von den Klostergärten aus geschah dann später die weiteste Verbreitung. Jeder Klosterbruder hatte eine Anzahl von Bäumen zu pflegen. Karl der Große war ein mächtiger Förderer aller Zweige der Bodenkultur, er ließ je nach den klimatischen Verhältnissen und nach den Bodenarten Aepfel, Birnen und Kirschjen anbauen. Später folgten andere Fürsten seinem Beispiel, der große Kurfürst von Brandenburg verordnete das Pflanzen von sechs Obstbäumen bei jeder Geseftigung; dieser Gebrauch wurde auch in andern Gegenden eingeführt. Der Obstbaumreichtum Württembergs ist besonders den beiden Herzögen Eberhard und Christoph zu danken. Ueber den Obstbau in Oldenburg aus früherer Zeit ist weniger bekannt, auch zur Zeit Anton Günthers, der Freude an schönen Gärten hatte, scheint der Obstbau wenig verbreitet gewesen zu sein. Die stetigen Bemühungen der Odenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft müßten besonders erwähnt werden; in alleneuester Zeit wendet ja Oldenburg durch Anstellung eines Landesobstgärtners dem Obstbau die größte Aufmerksamkeit zu. Der Obstbau kann fast überall betrieben werden; auf dem kleinsten Raum, an der Wand, auf dem Weizenplan und dem weiten Aker. Unzählige Wassergräben durchziehen das Land, wo viele tausend Zwetschenbäume reiche Ernten und dem Weidewich ein schattiges Plätzchen geben könnten. Daß mancher Züchter keinen rechten Erfolg mit seinen Bäumen erzielt, liegt daran: 1. die für den Boden und das Klima geeignete Sorte ist nicht gewählt, weil der Käufer sie nicht kannte; 2. die erprobte Sorte wurde nicht in guten, gefunden, taublosen Bäumen beschafft; 3. die richtige Pflege ist nicht vorhanden, weil die geeigneten Kräfte fehlen; 4. das Obst wird nicht richtig verwerthet. Auf schwer durchlässigen Böden, oder wenn im Untergrund Knick ist, ist das Drainiren oder die Vermischung des Bodens mit Bauschutt, Geröll und Sand sehr zu empfehlen. Unsere Böden sind meist kalkarm. Der Vortragende macht darauf aufmerksam, daß Herr Landesobstgärtner Zimmel im März hier in Varel einen Baumwärterkursus abhält, woran sich besonders die jungen Landwirthe betheiligen möchten. Die beste Obstverwerthung ist der direkte Verkauf, wobei besonders in Betracht zu ziehen ist, daß man nicht zu viel Sorten kultivirt. Ein trockener Keller ist der beste Aufbewahrungsraum, er muß aber eine niedrigere Temperatur, 2—3 Grad R. haben. Je gleichmäßiger die Temperatur ist, um so länger hält sich das Obst. Bei niedriger Temperatur schreitet die Umwandlung der Säfte in der Frucht langsam fort. Nach dem direkten Verkauf ist die beste Verwerthung die Verarbeitung des Obstes in Wein. Der

Apfelwein ist sehr gesund, wohlschmeckend, erfrischend und wirkt in jeder Beziehung anregend auf den ganzen Organismus. Der Apfelwein wird sich auch in Mittel- und Norddeutschland einbürgern und den Brauntwein verdrängen. In Württemberg hat jeder Arbeiter, jeder Handwerker seinen Most im Keller. Man rechnet in Württemberg auf den Kopf der Bevölkerung 55 Liter Obstwein und 0,6 Liter Brauntwein, in Posen 35 Liter Brauntwein pro Kopf. Der jährliche Werth des in Frankfurt-Sachsenhausen erzeugten Obstweines wird auf 10 Mill. Mk. veranschlagt. Im allgemeinen empfehlen sich die feineren Sorten für unser Klima nicht, sie werden häufig vom Krebs befallen; die harten, widerstandsfähigen Sorten, die Mostforten, eignen sich sehr gut. Zur Hebung des Obstweines ist also die Weinbereitung ins Auge zu fassen. Um guten Obstwein herzustellen, wählt man ein Gemisch von süß und säuerlich schmeckenden Äpfeln, auch ist ein Gemisch von Birnen und Pflaumen zu empfehlen. Das zum Kellern bestimmte Obst läßt man in Haufen liegen zum Nachreifen. Dadurch wird die Umkehrung der Stärke in Zucker bewirkt, das Aroma wird besser und die Säure vermindert. In sogenannten Mahlmühlen wird das Obst zerkeimert. Die Masse wird dann in gut verschließbare Büten gebracht und 24 bis 48 Stunden darin belassen. Das Kellern des Obstes nun erfordert die allergrößte Reinlichkeit, weil sonst leicht der den Essigtitich hervorruhende Pilz sich entwickelt und in den Saft gelangt. Man rechnet auf ein Hektoliter Most etwa 150 bis 160

Kilogramm Obst, 100 Liter Most, geben etwa 90 Liter klaren Wein. Neben geizig des weiteren auf die Bereitung des Obstweines ein.

Nachdem der Vorsitzende dem Vortragenden den Dank der Versammlung für den interessanten und ausführlichen Vortrag ausgesprochen hat, hebt Herr Direktor Dr. Gabler noch die Vorträge des Apfelweines hervor und empfiehlt dringend die Beschäftigung der Obstkeulerei in Oldenburg an Stau.

Zettel, 31. Janr. Gestern Morgen um 6 Uhr wurde zwischen hier und Schweinebrück auf einem Bahnübergange ein unbespanntes und unbewachtes Fuhrwerk mit Dünger beladen, vom Zuge zertrümmert. Die Lokomotive erlitt einen nur geringfügigen Schaden, so daß der Zug nach kurzem Aufenthalt weiterfahren konnte. Eine Verletzung von Personen ist erfreulicherweise nicht erfolgt. Derjenige, der die Wagen auf dem Gleise stehen ließ, wird hoffentlich exemplarisch bestraft werden.

Altenesch, 29. Jan. Hier verschied gestern im Alter von 40 Jahren der Farmer der hiesigen Gemeinde, Herr Pastor Wiggers, nach kurzer Krankheit.

Wilhelmshaven, 30. Januar. Die Motorboots-Genossenschaft Emden-Nürich-Wilhelmshaven hielt dieser Tage hier eine Sitzung ab, in welcher der Geschäftsbericht erstattet wurde. Derselbe lautete befriedigend, so daß die üblichen Abschreibungen vorgenommen werden können. Beschlossen wurde die Anschaffung von zwei neuen Motorbooten, von denen eins die Strecke Wilhelmshaven-Nürich, das andere die Strecke Nürich-Emden befahren soll. Die Kosten für ein Boottragende die Aktionäre in Wilhelmshaven, die für das zweite die Aktionäre zu Emden und Nürich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Janr. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Verathung des landwirthschaftlichen Etats fort und bewilligte das Gehalt des Ministers sowie eine Reihe weiterer Titel bis einschließlich der Generalkommissionen.

Berlin, 31. Janr. Der Dampfer Greifeld mit der Matrosenartillerie-Kompagnie ist am 29. Januar in Hongkong angekommen und beabsichtigt, am 1. Februar nach Kantschau in See zu gehen.

London, 31. Janr. Nach einer Konstantinopeler Drahtung des Standard haben Rußland und Frankreich zum dritten Mal ihre dringlichen Vorstellungen zu gunsten der Kandidatur des Prinzen Georg erneuert.

Konstantinopel, 31. Jan. Izzed Bey, der Günstling des Sultans, der, wie man sagt, die Kandidatur des Prinzen Georg unterstützte, ist seit einigen Tagen in Ungnade gefallen und begiebt sich nicht mehr zum Sultan.

Wien, 30. Jan. Dr. Karl Auer hat soeben ein Patent für elektrisches Glühlicht erworben, welches bezweckt, eine Erparniß am elektrischen Strom und eine größere Leuchtkraft der elektrischen Lampen herbeizuführen. Die Erprobung des neuen Lichtes ist noch nicht abgeschlossen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

des Staatsministeriums betreffend die Veröffentlichung der revidirten Unfallverhütungsvorschriften der Hannoverischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft für die Unternehmer von Regiebauten.

Unter Bezugnahme auf § 44 Ziff. 1 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1897 macht das Staatsministerium bekannt, daß die Hannoverische Baugewerks-Berufsgenossenschaft revidirte Unfallverhütungsvorschriften erlassen hat, welche mit dem 1. Januar 1898 an Stelle der früheren Unfallverhütungsvorschriften (vergl. die diesseitige Bekanntmachung vom 23. Juli 1890) in Kraft getreten sind und mit gewissen Maßgaben auch für die Bauarbeiten derjenigen Unternehmer gelten, welche nicht Mitglieder der Genossenschaft sind, aber in deren Bezirke Bauarbeiten ausführen.

Diese revidirten Unfallverhütungsvorschriften werden vom 5. Februar d. J. an bei den Gemeindevorständen zur Einsicht der Beteiligten bis weiter ausliegen und sind von diesem Tage an als veröffentlicht anzusehen.

Oldenburg, 21. Januar 1898.
Staatsministerium, Departement des Innern.
Janßen.

Zwangs-Verkauf.

Fever.
Donnerstag den 3. Februar d. J.
nachm. 2 Uhr

sollen in Janßen Wirthshaus zu Sanderfuhrtriede öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

- 2 Milchkuhe, 1 Euterbest, 1 Kalb, 2 Schweine, 25 Hühner, ferner: 1 Quantum Kohlen und Briketts, 1 Haufen Heu, 4 Seiten Speck, 2 Schinken, div. Waaren, als: Kaffee, Reis, Tabak, Steinzeug, Kerzen, Rippen und Pantinen, Seife, 150 Flaschen div. Getränke, 2 Orhoff Genever, 1 Sac Mehl usw. und sodann 1 Dezimalwaage und 1 Tafelwaage mit Gewichten, 3 eiserne Petroleumbarrel, 1 Sopha, 4 Tische, 13 Stühle, 1 Schreibpult, 1 Hängelampe, 1 Musikautomat, 1 Spiel Regel und Kugel, 1 Partie Bier- und Schnapsgläser und sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Rörber, Gerichtsvollzieher.

Kirchenfachen.

1740 Mk. Pfarrfundus, sowie 830 Mk. Rüstfundus-Kapital habe zum 18. Juli d. J. auf sichere Hypothek zu belegen.

Bei prompter Zinszahlung ist eine Kündigung nicht zu gewärtigen.

Letzens, 28. Januar 1898.
Th. Bühring, Kirchenrechnungsführer.

Schulfache.

Zur Hebung der hiesigen Schulumlage nach der Einkommensteuer (12 Monat), Grund- und Gebäudesteuer 6%, werde ich Freitag den 4. Februar nachm. von 4 bis 8 Uhr in H. B. Jacobs Gasthause in Cleverns anwesend sein.

Janum, 1898. Johann Nienietz.

Jugendheim in Sever.

Öffentlicher Vortrag am Mittwoch den 2 Febr. nachm. 5 1/2 Uhr.

Bilder aus der Schweiz.

Programm wie am Sonabend.

Diesmal haben auch Schüler und Schülerinnen unter 12 Jahren Zutritt.

Privat-Bekanntmachungen.

Großer

Inventur-Ausverkauf.

Nur kurze Zeit.

Ich mache besonders aufmerksam auf schwarze und farbige Kleiderstoffe, Kattune, Kleiderparchend, baumw. Stoffe, Fendentuche, Gerstenform zu Handtüchern, Schürzenzeuge, Bettzeuge usw.

Preise enorm billig. Strengste Reellität.

Franz Frerichs, Sever.

Empfehle meine Annahmestelle zur Umarbeitung alter Wollfäden.

Es werden bekanntlich nur solide, haltbare Kleider-, Buckskin- und Rockstoffe zu billigen Preisen geliefert.

Sever. Franz Frerichs.

J. H. Eilers,

Wilhelmshaven,

Hauptgeschäft Wallstraße 5,

Dampf-Färberei und chemische

Reinigungs-Anstalt

für Damen- u. Herren-Garderoben, Möbelstoffe zc. Ballkleider, auch sehr verblühtene, werden wie neu gefärbt in allen hellen Farben. Auswärtige Aufträge werden auf Wunsch innerhalb 3 Tagen zurückgeliefert.

Zu verkaufen.

- 1 Pianino, 1 Geige, beide sehr gut erhalten,
- 1 Zengrolle, 1 Waschmaschine,
- 1 Filztrichter, neu, 1 Bettstelle,
- 1 Dreischloß, } so gut wie neu,
- 1 Fruchtweber, }
- 1 Sachser Zweifurchenpflug,
- 1 eiserner Ewischer Fuchspflug,
- 2 eiserne Eggen, 1 Mullbrett mit Kette,
- mehrere hölzerne Pflüge und Eggen, darunter
- 2 neue Aufbruchseggen.

Förriesdorf. G. Harms.

Zu verkaufen.

Eine hochtragende junge Kuh, die mit 14 Tagen kalben kann. Abdernhäusen. J. Döring.

Zu verkaufen.

Eine hochtragende Kuh, die mit 14 Tagen kalben kann. Abdernhäusen. J. H. Rabe Wwe.

Zu verkaufen.

Etliche gute Kuh- und Bullkälber. Metjengerdes.

Bitte um Strick- und Näharbeit.

Schlachte. A. Janßen Wwe.

Zu verkaufen.

Eine mittelschwere rothbunte Kuh, welche in diesen Tagen kalbt. Sever, Bauhofshotel. Harms.

Zu verkaufen.

Eine junge, nahe am Kalben stehende sehr gute Milchkuh. Hooftiel. Schmiedemstr. Joh. Janßen. Ein mit süßer Milch gefüttertes Kalb. D. D.

Zu verkaufen.

Eine im April d. J. zum zweiten Mal kalbende Kuh. Inhaufersiel, im Febr. 1898. Tiade H. Eilers.

Ferkel hat zu verkaufen. H. Janßen.

Habe schöne 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Waddewarden. H. W. Tholen.

Zu verkaufen.

Eine gute, im Oktober belegte Kuh, oder gegen eine hochtragende zu vertauschen. Neugrodenbeich. H. Tholen.

Habe 10 Stück schwere, hochtragende Schweine billig zu verkaufen. Heppens. A. Wessels.

Ein selten schönes zur Zucht geeignetes Schwein (große Race), 6 Monate alt, wüßte gegen ein schlachtfähiges Schlacht zu vertauschen. Gärtner Stephan.

Zu vermieten.

Eine Wohnung. Bohnenburg bei Hooftiel. Frerich Duin.

Auf Mai 1898 habe ein Haus mit Gartengrund zu vermieten. St. Joofter-Groden. J. Griepenterl.

Gesucht.

Auf sofort ein Malergehülfe. F. Tydemers, Maler. Garms, den 30. Januar 1898.

Gesucht.

Für mein Geschäft zum 1. Mai ein Knecht. Fever. J. H. Cassens.

Gesucht.

Auf Mai d. J. ein ordentliches Dienstmädchen. Frau Antonie Hülshütter.

Gesucht.

Zu Mai 1898 ein kräftiger Schulknaube, der 1899 Konfirmirt wird. Sillenstede. Fr. Aug. Folkers.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen bürgerlichen Haushalt, einzelner Herr, eine akkurate Haushälterin. Näheres bei J. F. Kiedler, Sengwarden.

Gesucht.

Auf Mai ein gut empfohlenes Dienstmädchen. Fever, Rüstinger Hof. H. Christophers.

Suche für meinen Haushalt in Oldenburg zu Mai ein Dienstmädchen von 16 bis 18 Jahren. Wardenaltheide. Frau S. Dnnen.

Legen fortwährend Gift für Federbich. Moorwarfen. W. Williams. J. Gims.

Wo ist Kiaotschau?

Ital. Blumenkohl, große Köpfe, empf. Wily. Gerdes.

Hochfeine fette pikante Harzkäse Dhd. 1 Mark. Wily. Gerdes.

Zorfstreu

Liefere ich in Waggonladungen, Fudern und einzelnen Ballen. Vorrätig in meinen Lagerhäusern beim Bahnhof und an der Schlachte.

Jever. A. B. Süßmisch.

Gesalzene Pic-Nic-Schinken, 6 bis 12 Pfd. wiegend, Pfd. 50 Pfg. empfiehlt Siefken.

Frische Sprott Dhd. 10 Pfg. Eilers.
Pa. echten Gdamer Käse empfing Eilers.

Oldenburgs größtes Wagenlager

W. Lühr, Wagenfabrik.

Stets große Auswahl aller Arten Lurus-Wagen, nur eigenes Fabrikat. Da ich mein Geschäft verlegt und bedeutend vergrößert habe, so kann ich jeden Auftrag stets pünktlich ausführen.

Jansonius Java-Kaffee.

Leer (Ostfriesland). Groningen (Holland).

Unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft.

In den Preislagen von 1,30 bis 1,60 Mark pro Pfund überall käuflich.
Packung: 1/2- und 1/4-Pfund-Packete.

Musverkauf

bis zum 15. Februar einschl.:
Gendertuche, 10 Mtr. f. 2,20 2,50, 2,80, 3 Mtr., 3,50, 4 Mtr.,
NFC., die edelste, waschbarste Marke in starkfädig, Mtr. 40 Pfg.,
AM. 50, la. Quisiane-Tuch, feinfädig, Mtr. 45 Pfg.,
50 Ctm. br. 1/2 leinen, schweres Gerstentorn, 10 Mtr. für 3 Mtr.,
Bett-Cöver, Bett-Zulitte, vom Stück und in Resten, extra ermäßigt.

A. Mendelsohn,
Jever.

Bekanntmachung.

Empfehle zur Maskerade Herren- und Damenperücken
nebst Bärten

in großer Auswahl und vielen Neuheiten.
Max Blunk, Friseur.

Geräucherten Schinken, 2-6-8 Pfd. schwer, Pfd. zu 60 Pfg., empfiehlt J. S. Cassens.

Wo ist Kiaotschau?

Musverkauf

bis zum 15. Febr. einschl.

70/75 cm Gerstentorn-Gdt.,
gesäumt, mit Aufhänger Dhd. 2 Mark,
50/110 cm weiße Zwirn-
Drellhandtücher, gef. und mit
Aufhänger, Dhd. 6 Mtr.,
60/65 cm roth-weiß und
blau-weiß kar. Zeller-, Gläser-
u. Küchentücher Dhd. 2,40 Mtr.,
58 75 cm dito dito Dhd. 3 Mark,
reineleinen, halbweiße sogen.
Militärhandtücher, gef. und
gebündert, schwere Waare,
Dhd. 5 Mark.

40
verschiedene
Sorten
abgepaßte
Handtücher.

A. Mendelsohn.

Wo ist Kiaotschau?

Der diesjährige

BALL

der landwirthschafft. Vereine Jeverlands
findet Dienstag den 8. Febr. abends 7 1/2 Uhr an-
fangend im Konzerthause zu Jever statt.

Besondere Einladungen werden nicht ergehen,
und haben nur Mitglieder obiger Vereine und deren
Hausgenossen Zutritt. Nicht in den Bezirken dieser
Vereine Wohnende können durch Mitglieder eingeführt
werden.

Das Balldirektorium.

Achtung!

Borne in de Osterstrat,
Nicht wiet wo all de Bahlen staht,
Siet Tanzens Saal, so wunder schön,
Is mit elektrisch Licht verfeh.
Uns August Tanzen, denn Jeder kennt,
Führt dor een godet Regiment,
In wenn he achteren Trefen steiht,
Denn wet he, datt em nicks entgeiht.
In 'n Saal dor danzt sie datt famos
In meist is dor noch süs wat los,
Koncert, Theater, Gymnastik,
Halsbräterkram an Ned und Strid.
In aber gifft dor anners watt,
Dor is 'n ganz amner Volk upp'n Patt,
De seht ja alle ut ganz mall,
As wull'n se na 'n Narrenball.
So 'n buniet Volk, seggt Jann van Moor,
So 'n narreschen Kram in Tanzens Thor,
So 'n Hoopsei gifft jo narrens nich,
Dor watt man ja ganz wunderlich.
Na, Jann, denn gah dor erstmal rin,
Denn ward bi anners noch to Sinn,
Dor kannst du Näs un Mund uppsparren
In telst di süloft bold to de Narren.
Dor drinnen fiert se Karneval,
Ut England, Spanien, Portugal,
Ut Ungarn, Wien un ut Paris
Sind litte Dorns dor hämpelwies.
Fründ Patjag und Fründ Buttjenell
In Fründ Hanswurst sind dor to Stell,
In Dominos in jede Klör
Springt dor vergnügt un dull umher,
Prinz Karneval is ot dor mang
In holt den ganzen Kram in Gang.
So 'n Spaß kann man blot einmal sehn
In'n schwarzen Adler ganz alleen.



Kriegerverein Schortens.

Sonntag den 6. Febr. abends 7 1/2 Uhr
Versammlung in A. Schemerings
Wirthshause. Tagesordnung: Vereins-
angelegenheiten und Verschiedenes.
Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Theaterverein Hooftiel.

2. Winterfest

Freitag den 4. Februar
im „Oldenburger Hof“.

Zur Aufführung gelangen:

1. Gänschen von Buchenau.

Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrichs.

2. Erste Liebe.

Lustspiel in 3 Akten von G. Antel.
Anfang 7 Uhr.

Nach den Aufführungen

grosser Festball.

Billette sind im Vorverkauf à 75 Pfg. bei den
Herren Wiggers und Gims zu haben, an der Kasse
1 Mark.

Tanzschleife 1,50 Mtr., Einzeltanz 20 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
der Vorstand.

Gesucht

ein Schulmädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes
in den Nachmittagsstunden.
Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 13.

Wo ist Kiaotschau?

Hierzu ein zweites Blatt.

Theaterverein Sillenstede.

Zur Lokale des Herrn August Janßen hief.
findet

Dienstag den 8. Februar d. J.

eine Aufführung statt und zwar:

Alle Neegen bi Krohn oder Gotts Segen
bi Cohu.

Posse mit Gesang in 2 Aufzügen von Louis Grupe.
Beitel Gronim und Jzig Scholin
auf der Achschon,
komisches Duett.

Die seltsame Testamentenklausel,
ländliche Komödie in 1 Aufzug von Louis Angely.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintrittsgeld im Vorverkauf bis inkl. 5. d. M.
à Person 75 Pfg., an der Abendkasse 1 Mtr.
Eintrittskarten sind bei Herrn Janßen zu haben.
Nach dem Theater

Ball.

Sillenstede, im Februar 1898.

Der Vorstand.

Mittwoch den 9. Februar

Kaffeeball.

Es ladet freundlichst ein
Feddewarber-Groden. B. Onken.
NB. Eine besondere Einladung findet nicht statt.

Habe die Maurer- und Zimmerarbeiten an
meinem Bau noch zu vergeben. Respektanten wollen
sich möglichst sofort mit mir in Verbindung setzen.
Heidmühlte. Dst. G. G. e. l.

Gesucht.

Per 1. April für ein auswärtiges Kolonial-
waarengeschäft ein erster Kommiss und ein Lehrling.
Jever. J. S. Bruns.

Gesucht.

Ein Dienstmädchen zum 1. Mai.
Frau Dr. Scherenberg.

Gesucht.

Auf Ostern ein Lehrling mit guter Schul-
bildung für ein Manufaktur- und Kolonialwaaren-
geschäft, verbunden mit besserer Gastwirthschaft, sowie
Postagentur, in der Butjadinger Marsch.
Offerten unter K. 17 an die Exped. d. Bl.

Zu Mai ein ordentliches Dienstmädchen.
Jever. B. Müller, Bäcker.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.



Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copirseite oder deren Raum
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. F. Wetters & Sohn in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 27.

Mittwoch den 2. Februar 1898.

108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 31. Jan.

Die heutige vierte Sitzung hatte folgende Tagesordnung:

1. Bericht des Verwaltungs-Ausschusses zur zweiten Lesung über den Gesetzentwurf für das Herzogthum Oldenburg betr. Besteuerung des Wandergewerbes.
2. Bericht des Verwaltungs-Ausschusses zur zweiten Lesung über den Gesetzentwurf für das Fürstenthum Lübeck betr. Besteuerung des Wandergewerbes.
3. Bericht des Verwaltungs-Ausschusses zur zweiten Lesung über den Gesetzentwurf für das Fürstenthum Birkenfeld betr. Besteuerung des Wandergewerbes.
4. Bericht des Verwaltungs-Ausschusses zur zweiten Lesung betr. die Regelung der schiffahrts- und strompolizeilichen Befugnisse auf der unteren Hunte.
5. Bericht des Verwaltungs-Ausschusses zur zweiten Lesung über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg betr. Zusatz zu dem Gesetze vom 22. April 1858 betr. einige Bestimmungen über die Tragung der Lasten der evangelischen und katholischen Schulkinder.
6. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Vorlage betr. Erweiterung, Ergänzungen und Verbesserungen der Landungsvorrichtungen auf der Insel Wangerooge.
7. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Vorlage betr. die Verlängerung des Bahnsteigs auf dem Bahnhofe Langen um 70 Meter und Verbreiterung einer Brücke dafelbst.
8. Mündlicher Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Petition des Pachmeisters Holzner hieselbst und Genossen betr. Aenderung des Gehaltsregulativs für die Eisenbahnbeamten vom 3. und 6. April 1894.
9. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Petition betr. beständmäßige Herstellung der Lager Haase von Dinklage und Batum.
10. Selbstständiger Antrag des Abgeordneten Plagge betr. Festlegung der aus der Wandergewerbesteuer für die Landeskasse des Herzogthums sich ergebenden Einnahmen als theilweiser Ersatz der Einnahme aus der staatlichen Weggeldehebung.

Zu Ziffer 1—5 wurden die Gesetzentwürfe auch in zweiter Lesung angenommen.

Zu Ziffer 6 beantragt der Ausschuss die Bewilligung von 35 000 M. zu den in der Vorlage bezeichneten Erweiterungen, Ergänzungen und Verbesserungen der Landungsvorrichtungen auf Wangerooge.

Zu Ziffer 7 stellt der Ausschuss den Antrag auf Genehmigung der Vorlage.

Zu Ziffer 8 auf Uebergang zur Tagesordnung.
Zu Ziffer 9 beantragt der Ausschuss, die Petition der Regierung zur Prüfung zu übergeben.

Die Ausschussanträge zu 6—9 werden genehmigt.

Zu Ziffer 10 wird der Antrag Plagge nach längerer Debatte, in welcher Minister Neumann die Auffassung der Staatsregierung über die Bedeutung des Antrags darlegt und der Abg. Plagge die Auffassung der Regierung über die Bedeutung seines Antrages als zutreffend bezeichnet, mit 20 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Damen-Politik.

Es heißt dem Sultan etwas zuviel zuzumuthen, gerade den Mann zum Statthalter von Kreta zu ernennen, der am allerlehten in Betracht kommen sollte, den Prinzen Georg von Griechenland. Er ist der Sohn des Königs, dessen Regierung die Türkei zum Kriege förmlich zwang; er hat ferner durch seinen aller Oberhoheitsbestimmungen spottenden frechen Zug nach Kreta Del ins Feuer gegossen. Die armen und ungebildeten Aufständischen, die in ihm dem Verwandten des englischen, des dänischen und russischen Kaiserhauses, und dazu noch den Lebensretter des Jaren erblickten, konnten kaum umhin,

nach seiner Landung ihre Sache für erledigt zu erachten und des Sultans zu spotten. Nachdem nun aber einmal die Griechen zu Kreuze gekrocken und der Prinz Georg die Insel verlassen, sieht es doch fast mehr wie Hohn aus, wenn dem Sultan die Kandidatur dieses Prinzen aufgezungen werden soll. Als Georg im Februar des vorigen Jahres seinen Fuß auf die Insel setzte, verschwor er sich — so hieß es damals — hoch und theuer, nicht eher von ihr zu weichen, bis sie den Anschluß an Griechenland erreicht. Sollte er jetzt als Statthalter dahin gesandt entsandt werden, so wird er sich doch dieses seines Schwurs beständig erinnern müssen. Kurzum, die Kandidatur widerspricht durchaus der internationalen Billigkeit und Höflichkeit; keine Nation, am allerwenigsten eine siegreiche, würde sich eine solche Maßregel gefallen lassen. Wenn also im Sternens-Kloster dagegen eine Abneigung herrscht, so wird diese begründlich erscheinen müssen. Inbesseren läßt sich nicht leugnen, daß dieser Abneigung des Lehnsheeren zum Troste die Aussichten des Prinzen nicht ganz ungünstig sind. Er hat für sich erstens den Wunsch des Jaren, der mit autokratischer Hartnäckigkeit seinen angeblichen Lebensretter im Regierungssalon von Kreta zu sehen wünscht; dann das unbefristete Wohlwollen Frankreichs und Italiens, die sich der Kandidatur wenigstens nicht widersetzen würden, und drittens — das ist wohl kaum ein Geheimniß mehr — den vereinten weiblichen Einfluß der Königin von Dänemark, der Jarin-Mutter und der Prinzessin von Wales, die sich alle in gleicher Weise für ihren Enkel und Neffen interessieren und es als einen persönlichen Triumph ansehen würden, den Einpruch des Sultans und der hinter ihm stehenden Mächte zu brechen. Dazu kommt noch nach Meldung aus Konstantinopel eine gewisse Partei in der nächsten Umgebung des Sultans; sie glaubt, daß die unmittelbare Ernennung eines Sohnes des Königs von Griechenland zum Statthalter einer zum osmanischen Reiche gehörigen Insel einem Siege des Islams über die Götzen gleichfame, das persönliche Prestige des Sultans vermehren und als einen Beweis dafür gelten könne, daß Griechenland sich wirklich vor dem Khalif beuge. In ihren Augen würde also der Prinz Georg nichts weiter sein als der Wali einer türkischen Provinz. Wenn der Sultan noch als Bedingung für die Ernennung des Prinzen den Abschluß eines Offensiv- und Defensivbundes zwischen der Türkei und Griechenland verlangte, so würde er sich auf lange Zeit hinaus eines unangenehmen Nachbarn entledigen und zugleich den beständig wachsenden Forderungen der slawischen Balkanstaaten kräftiger entgegenzutreten können. Als Seele dieser Partei wird Tzet Bey genannt; ob er aber mit dieser mehr als optimistischen Ansicht durchdringen wird, muß immerhin fraglich bleiben. Von England wird angenommen, daß es, gleich Frankreich und Italien, der Kandidatur nicht grundsätzlich im Wege stehen werde. Sein ehemaliger Premierminister Palmerston setzte zur Zeit die Kandidatur von des Prinzen Vater, des Königs, durch; es würde also durch die Unterstützung Georgs sein Werk gleichsam krönen. Zu den günstigen Anzeichen muß schließlich noch der hohe Rang des Kandidaten gerechnet werden; er wird auf die Kreter — ganz abgesehen davon, daß es sich um einen griechischen Prinzen handelt — einen besseren Eindruck machen als der Schweizer Droz und der Luxemburger Schaefer. So verhält es sich mit den Gründen für und gegen die Kandidatur des Prinzen. Betrachtet man sie ernsthaft und unparteiisch, so bleibt als unaufsehbares Ergebnis nur der Schluß übrig, der sich in dem bekannten Ausdrucke zusammenfaßt: Mit dem Prinzen Georg als Statthalter würde man „den Boß zum Gärtner machen.“

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen **Dr. Thompsons Seifenpulver** unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“. **Überall erhältlich.**

Privat-Bekanntmachungen.

Zum Antritt auf Mai d. J. oder später habe ich ein, hiel, an lebhafter Straße frei und freudl. gelegenes, sich in bestem Zustande befind. bequemes

Wohnhaus

mit elektrischer Leitung, nebst Scheune, Hofplatz und Garten bester Bonität, preiswerth zu verkaufen. Das Haus enthält mehr Wohn- und Schlafzimmern, Küche, Keller und Waschküche, worin schönes Brunnen- und auch Regenwasser vorhanden. In der Scheune befindet sich auch and. Räumlichkeiten auch Pferde-, Kuh- und Schweinefalle.

Diese schöne Besingung würde sich ganz besonders für einen Proprietair eignen.

Etwaige Reflexanten wollen sich gefälligst baldigst an mich wenden.

Jever.

C. Th. Argen.

Herr Proprietair Heinrich A. Peters zu Bant wünscht zum Antritt am 1. Mai 1898 von seinem zu Gounhausen bei Federwarden belegenen Landgute

5 Hämme bestes altes Weideland

(27,28 Grafs).

in einem Komplex am Fahrwege bei Wulfswarfe belegen, auf 1 bis 6 Jahre verhauern zu lassen unter dem Bemerken, daß sowohl der ganze Komplex als auch einzelne Hämme zur Größe von 7,72, 7,49, 4,23, 4,37, 3,47 Grafs zu pachten sind.

Pächter wollen sich gefl. innerhalb 14 Tagen bei mir zum Unterhandeln einfinden.

Sillenstede, 1898 Januar 30.

Albers, Auktionator.

Nur eigene Fabrikate

sind sämtl. Piano's, welche, versehen mit meiner Firma

Fr. Helmholz,

Hannover

aus meinen Magazinen hervorgehen.

Neues Modell, 1,26 Meter hoch, in vorzüglichster Ausführung

600 Mark.



50 Pfennig
kostet Sie ein Versuch!

Zu haben in Colonialwaaren-, Drogen- und Delikatessgeschäften.

Zu verkaufen.
Zwei junge, hochtragende Kühe.
Mühlentrafse. H a y u n g s.
Neuenburg. Habe eigene Einfriedigungs- und tannene Baumstämme zu verkaufen.
C. A. d e b u s c h.

Selbstverfertigte Buttermaschinen und Backmaschinen

verschiedener Größe, für Hand- und Kraftbetrieb,
hält unter langjähriger Garantie bestens empfohlen
Zever. **W. Ehlers, Böttcher.**

Jährlicher Umsatz ca. 50 Stück.



Aerztlich empfohlen!

Aerztlich empfohlen!

Zever
bei Herrn P. Koeniger und D. Bley,
Hohenkirchen
bei Hrn. Apoth. Chr. Wieting,
Carolinensiel
bei Herrn Apotheker Schmid,
Hoosiel
bei Herrn Apotheker Goedecke,
Neustadt-Gödens
bei Herrn Apotheker van Hove,
Waddewarden
bei Herrn J. G. Busma,
Sengwarden
bei Herrn J. F. Kieker.



Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaisers

Pfeffermünz = Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechtem verdorbenen Magen**, ächt in Pack.
a 25 Pfg. bei

Ehlers, Drogerie in Zever, **Th. Bühring**
in Lettens, **H. F. Mohls** in Sande,
Aug. Albers in Hohenkirchen, **J. Gulfs**
in Hoosiel, **J. G. Mohls** in Mariensiel.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffenster Familienväter durch zu rasches Annehmen ihrer Familie unverehelicht mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Stöhnen an kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **BEI** ersehene **ZELLENKUNST** Buch. Die Ursachen der Familienleiden, Nahrungsgewohnheiten und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben. **Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Mann und jeden Stand.** 99 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Pension!

Zwei junge Mädchen finden zur gründl. Erlernung des Haushalts liebevolle Aufnahme in einer Familie Oldenburgs. Offerten unter **C. S. 110** an **F. Wittners Annoncen-Expedit.**, Oldenburg i. Gr., erbeten.

Briefmarken.

Oldenburger Marken kauft zu hohen Preisen und schiebt Sendungen entgegen
O. Hoffmann, Wanne II, Westfalen.

Monats- = Leberfisch

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank Filiale Zever pro 1. Februar 1898.

ACTIVA.		PASSIVA.			
	M.	S.	M.		
Kasse-Bestand	29 951	01	Depositen-Bestand	2 137 379	25
Wechsel-Bestand	1 020 594	20	Conto-Corrent-Creditoren	76 060	50
Conto-Corrent-Debitoren	951 300	91	Diverse Creditoren	59 565	46
Effekten-Bestand	68 356	65			
Darlehen gegen Hypothek	171 460	49			
Diverse Debitoren	31 341	95			
	2 273 005	21		2 273 005	21

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- & Leih-Bank** mit ihrem gesammten Aktien-Kapital von 3 000 000 M. und dem Reservefonds von 750 000 M.

Wir vergütten für Einlagen:

bei monatlicher Kündigung $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Discount der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}\%$ p. a., höchstens 4% p. a.,
bei 3 monatlicher Kündigung $2\frac{1}{2}\%$ p. a.,
bei kurzer Kündigung 2% p. a.

Zever, 1898 Februar 1.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank Filiale Zever.
Cornelius. Gerken.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftigkeit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelheit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelingend** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fiedern oft solche Kranke langsam dahin. **Hubert Ulrich'scher Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ulrich'scher** Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und **Dankschreiben** beweisen dies.

Hubert Ulrich'scher Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 M. in Zever, **Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hoosiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Gens, Dornum, Ulrich, Neustadt-Gödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Barel** usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82.**“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und titelfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Obereichensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Guaiacumwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Schulz, Ofenfabrik in Wittmund,

empfehlen seine rüchmlichst bekannten, leichtbeizbaren und gut Wärme haltenden

Rachel-Ofen

in geschmackvollster Ausführung angelegentlichst.

Zu verpachten.

Die von Frau Wittwe Janßen hier benutzten, hart an der Straße Horsten-Gödens gelegenen **Wohn- und Wirtschaftsgebäude** wünsche ich mit oder ohne Weiden auf Mai zu verpachten.
Hohemeh. J. Arians.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. **Bergmann & Co.** in **Dresden-Madeben**, die beste Seife, um einen zarten, weißen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen**, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Borr., à Packt 3 Stück 50 Pfg. in der **Löwen-Apothek.**

Gesucht.

Zu Mai ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt, welches auch in Handarbeit nicht mehr unerfahren ist.
Forumerfeld. J. Dirks.